

Freisgauer Nachrichten

Anlage 7000 Exemplare.

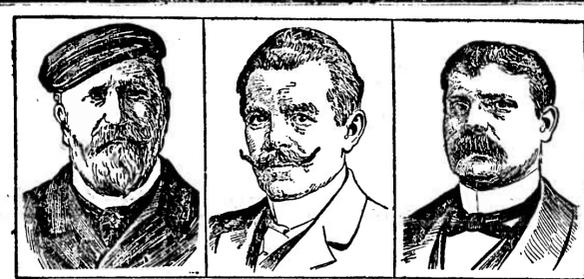
Verkundigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Wochen-Beilage: Amtliches Verkundigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Freisgauer Sonntagsblatt.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Freisbach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Emmendingen, Mittwoch, 8. Februar 1911.

Zur Zuhaltung des Justizir ums von Efen.



Bergarbeiterführer Ludwig Schroeder, Rechtsanwalt Dr. Viktor Niemeyer, Zeitungsverleger Johann Meyer.

Zum Freispruch im Essener Meineidsprozess.

Die Essener Geschworenen haben durch ihren Wahrspruch das Unrecht wieder gut gemacht, das vor 16 Jahren durch das Urteil gegen sieben Bergarbeiter... Die Essener Geschworenen haben durch ihren Wahrspruch das Unrecht wieder gut gemacht, das vor 16 Jahren durch das Urteil gegen sieben Bergarbeiter... Die Essener Geschworenen haben durch ihren Wahrspruch das Unrecht wieder gut gemacht, das vor 16 Jahren durch das Urteil gegen sieben Bergarbeiter...

Die einseitige Festsetzung der... die einseitige Festsetzung der... die einseitige Festsetzung der...

Peter Cronje.

Merksdorf, 4. Febr. Der ehemalige Burengeneral Peter Cronje ist gestorben. Nur wenige Worte, sie genügen aber, um die Erinnerung an die Kämpfe des wackeren Burenkriegers... Nur wenige Worte, sie genügen aber, um die Erinnerung an die Kämpfe des wackeren Burenkriegers...

Liebeairium.

Roman von Pierre Maël. Autorisierte Uebersetzung von S. Vesser. (Nachdruck verboten.) „Dem Du kamst Du nicht vorstellten, wie weit meine... „Dem Du kamst Du nicht vorstellten, wie weit meine... „Dem Du kamst Du nicht vorstellten, wie weit meine...“

Diebstahl und Jugendfürsorge.

Die in Baden seit 28 Jahren dem Jugendfürsorge geltenden Bestimmungen sind jetzt... Die in Baden seit 28 Jahren dem Jugendfürsorge geltenden Bestimmungen sind jetzt... Die in Baden seit 28 Jahren dem Jugendfürsorge geltenden Bestimmungen sind jetzt...

Diebstahl und Jugendfürsorge.

Die in Baden seit 28 Jahren dem Jugendfürsorge geltenden Bestimmungen sind jetzt... Die in Baden seit 28 Jahren dem Jugendfürsorge geltenden Bestimmungen sind jetzt... Die in Baden seit 28 Jahren dem Jugendfürsorge geltenden Bestimmungen sind jetzt...

Kauf, offen nur für Mitglieder des S. und... Kauf, offen nur für Mitglieder des S. und... Kauf, offen nur für Mitglieder des S. und...

Bürger- u. Gewerbeverein Emmendingen. Am Mittwoch, den 8. Februar, abends 7/8 Uhr... Bürger- u. Gewerbeverein Emmendingen. Am Mittwoch, den 8. Februar, abends 7/8 Uhr...

Zu verkaufen: Sängerrunde Hochberg. Zwei mittel-schwere... Sängerrunde Hochberg. Zwei mittel-schwere... Sängerrunde Hochberg. Zwei mittel-schwere...

Was koche ich morgen? Columbus-Eiermüde... Was koche ich morgen? Columbus-Eiermüde... Was koche ich morgen? Columbus-Eiermüde...

Für 10 Pfennig können Sie sich 20 Tassen eines... Für 10 Pfennig können Sie sich 20 Tassen eines... Für 10 Pfennig können Sie sich 20 Tassen eines...

Fahrnisverfeigerma. Dienstag, den 14. Februar, vormittags 9 Uhr... Fahrnisverfeigerma. Dienstag, den 14. Februar, vormittags 9 Uhr... Fahrnisverfeigerma. Dienstag, den 14. Februar, vormittags 9 Uhr...

MAGGI Suppen. In Würfel zu 10 Pfg. 2-3 Teller wohlwärmender Suppe... MAGGI Suppen. In Würfel zu 10 Pfg. 2-3 Teller wohlwärmender Suppe... MAGGI Suppen. In Würfel zu 10 Pfg. 2-3 Teller wohlwärmender Suppe...

Kohlenfaden-Glühlampen Osramlampen, Tantallampen... Kohlenfaden-Glühlampen Osramlampen, Tantallampen... Kohlenfaden-Glühlampen Osramlampen, Tantallampen...

6 Stück komplett aufgerichtete Betten in bester Verarbeitung, sind billigst abzugeben... 6 Stück komplett aufgerichtete Betten in bester Verarbeitung, sind billigst abzugeben... 6 Stück komplett aufgerichtete Betten in bester Verarbeitung, sind billigst abzugeben...

J. Geismar, Emmendingen. Manufakturwaren und Aussteuerartikel... J. Geismar, Emmendingen. Manufakturwaren und Aussteuerartikel... J. Geismar, Emmendingen. Manufakturwaren und Aussteuerartikel...

100 Zimmer-Einrichtungen enthält mein Katalog... 100 Zimmer-Einrichtungen enthält mein Katalog... 100 Zimmer-Einrichtungen enthält mein Katalog...

Erstes Spezial-Zahn-Atelier am Platze... Erstes Spezial-Zahn-Atelier am Platze... Erstes Spezial-Zahn-Atelier am Platze...

Zuchteber. Einem schönen, leistungsfähigen... Zuchteber. Einem schönen, leistungsfähigen... Zuchteber. Einem schönen, leistungsfähigen...

Roggen-Stroh. Einem schönen, leistungsfähigen... Roggen-Stroh. Einem schönen, leistungsfähigen... Roggen-Stroh. Einem schönen, leistungsfähigen...

Wädchen. Einem schönen, leistungsfähigen... Wädchen. Einem schönen, leistungsfähigen... Wädchen. Einem schönen, leistungsfähigen...

Rebenbürsten. Einem schönen, leistungsfähigen... Rebenbürsten. Einem schönen, leistungsfähigen... Rebenbürsten. Einem schönen, leistungsfähigen...

Abfallholz. Einem schönen, leistungsfähigen... Abfallholz. Einem schönen, leistungsfähigen... Abfallholz. Einem schönen, leistungsfähigen...

Colosseum. Einem schönen, leistungsfähigen... Colosseum. Einem schönen, leistungsfähigen... Colosseum. Einem schönen, leistungsfähigen...

Haarausfall. Einem schönen, leistungsfähigen... Haarausfall. Einem schönen, leistungsfähigen... Haarausfall. Einem schönen, leistungsfähigen...

Universal-Schrotmühle. Einem schönen, leistungsfähigen... Universal-Schrotmühle. Einem schönen, leistungsfähigen... Universal-Schrotmühle. Einem schönen, leistungsfähigen...

Kassenschränke. Einem schönen, leistungsfähigen... Kassenschränke. Einem schönen, leistungsfähigen... Kassenschränke. Einem schönen, leistungsfähigen...

Druckarbeiten. Einem schönen, leistungsfähigen... Druckarbeiten. Einem schönen, leistungsfähigen... Druckarbeiten. Einem schönen, leistungsfähigen...

Knorr. Jedes Knorr-Paket enthält einen Gutschein. Hafer-Flocken, Grünkern-Mehl, Hafermehl, Reismehl, Hahn-Maccaroni, Kätzchen-Nudeln... Jedes Knorr-Paket enthält einen Gutschein. Hafer-Flocken, Grünkern-Mehl, Hafermehl, Reismehl, Hahn-Maccaroni, Kätzchen-Nudeln...

höhere Bürengenerall nach zehn langen Jahren der Ruhe und Mühsal einmal und still in Rastort in Xrandstadt, das ihm, obwohl nur eingebauert, zur zweiten, lieben Heimat geworden ist, aus dem Leben geschieden.

Politische Tagesübersicht.

Briefe. 6. Febr. Ein mit Begleitungsstreifen in Führung stehender Korrespondent der „Gazette de Suiz“ behauptet, die belandische Regierung habe bezüglich der Schiffahrt auf der Erde beschloßen, nur solchen Schiffen die Durchfahrt zu gestatten, welche den 5 Nächten angehören, die seiner Zeit die Neutralität Hollands unterzeichnet haben.

Kurze päpstliche Verkündigungen. München, 7. Febr. Die päpstlichen Neuesten Nachrichten Nr. 12, sollen demnächst zwei neue päpstliche Erlasse erscheinen, welche betreffen, daß die Weltliche keine andere Kleidung tragen dürfen als Soutane und Cingulum. Ferner wird der Gebrauch von Theatern und Restaurationen ohne päpstliche Erlasse verboten. Endlich sollen nimmere die geistlichen Beamten für Sühnungs-Redaktionen, die als Aufsichtsbehörde dienen, eingeschränkt werden.

Aus Marocco. Jeddah, 6. Febr. Aus Meilla wird dem Matin über Tanger gemeldet: 5 Europäer, die aus dem Departement Oran in Algerien sich nach Meilla begeben wollten, wurden am 29. Januar auf dem Ufer des Grenzfusses Muluya von Angehörigen eines maroccanischen Stammes angegriffen. Diese Meilite unterstellten dem spanischen Konsul. Nur einem gelang es, zu entfliehen. Er brachte die Kunde von dem Ueberfall nach Meilla. Wie es heißt, schickten die Maroccaner den Erschlagenen die Köpfe ab und versammelten die Leichen. Die spanischen Behörden sandten später die Leichen und brachten sie nach Meilla. Ueber Namen und Nationalität der Ermordeten verläuft noch nichts.

Die Pest in China.

Petersburg, 6. Febr. Die Zustände in Fuhjadan spotten nach den Aussagen von Augenzeugen jeder Beschreibung. Von der Bevölkerung, die ehemals 40 000 betrug, sind nur noch 6000 übrig. Die meisten Häuser stehen verwaist da. Die Straßen durchziehen die Sanitäts-Soldaten, deren Ketten täglich lauter werden. Mächtige Haufen von Leiden, aus denen Arme und Weine herausragen, liegen in den Straßen. Seit einigen Tagen hat man mit der Verbrennung der Leichen begonnen. Tücher werden abgedeckt, die zu unterst mit Holz ausgelegt werden, auf das dann die Leichen geworfen werden. Der Hauptort ist aber eine durchaus unvollkommene. Alles, was in Fuhjadan noch am Leben ist, ist unbedingt zum Tode gezeichnet. Auch in zahlreichen anderen Orten breitet sich die Seuche weiter aus. In Würden sterben täglich Hunderte.

Petersburg, 7. Febr. Aus Charbin wird gemeldet: In allen Orten auf dem Wege nach Peking ist die Pest konstatiert. In Peking selbst ist eine Pest ausgebrochen. Sämtliche Konsulate in Peking sind augenblicklich geschlossen. Der Verkehr auf der chinesischen Bahn ist eingestellt. Die chinesische Regierung ist vollständig hofflos geworden und erwartet eine antinipponische Bewegung. Die deutsche Botschaft berichtet das Unerwartete. Die deutsche Botschaft berichtet das Unerwartete. Die deutsche Botschaft berichtet das Unerwartete.

Zur Luftschiffahrt.

Der Lieberland-Gesellschaft ist im Anfang August in Peking eine Expedition nach Ostasien ausgesandt. Die Expedition wird von dem Kapitän v. Cramon angeführt. Die Expedition wird von dem Kapitän v. Cramon angeführt. Die Expedition wird von dem Kapitän v. Cramon angeführt.

Zahlreiche Nachrichten.

Nürnberg, 7. Febr. Ein furchtbarer Schneesturm, ein sogenannter Hagel, der nach Osten zu vorrückte und über die Staaten Michigan und Illinois hinweggefuhr, hat gestern Verheerungen verursacht. Die Eisenbahnverbindungen sind zum großen Teil unterbrochen.

Wien, 7. Febr. Das Militärschiff „W. 3“, das heute Morgen in Gotha aufgesehlt war, ist heute Abend 6 Uhr 10 Min. hier gelandet. Es hat also die Strecke in genau 12 Stunden zurückgelegt. Saarbrücken wurde um 4 Uhr passiert, St. Avold um 4 Uhr 45 Min. Der letzte Teil der Fahrt ging nur langsam voran.

Aus Baden.

Karlsruhe, 6. Febr. Die am Sonntag in Straßburg abgehaltene Sitzung des Arbeitsausschusses für den süddeutschen Ueberlandbau hat als endgültigen Termin die Zeit vom 21.—28. Mai festgelegt. Prinz Heinrich von Preußen hat nun die Uebernahme des Projektores bestimmt zugesagt und das preußische Kriegsministerium hat die Erlaubnis gegeben, daß Offiziere mit ganz besonderen Ermüdungskursen an dem fernliegendem Bau teilnehmen können. Voraussetzungen sind die Befähigung der Bauarbeiter, abkommenermaßen in der Provinz zu arbeiten. Es wird dies in der nächsten Sitzung des Arbeitsausschusses am 6. März in Heilbronn erst entschieden werden können.

Karlsruhe, 6. Febr. Die am Freitag in Straßburg abgehaltene Sitzung des Arbeitsausschusses für den süddeutschen Ueberlandbau hat als endgültigen Termin die Zeit vom 21.—28. Mai festgelegt. Prinz Heinrich von Preußen hat nun die Uebernahme des Projektores bestimmt zugesagt und das preußische Kriegsministerium hat die Erlaubnis gegeben, daß Offiziere mit ganz besonderen Ermüdungskursen an dem fernliegendem Bau teilnehmen können. Voraussetzungen sind die Befähigung der Bauarbeiter, abkommenermaßen in der Provinz zu arbeiten. Es wird dies in der nächsten Sitzung des Arbeitsausschusses am 6. März in Heilbronn erst entschieden werden können.

Karlsruhe, 6. Febr. Die am Freitag in Straßburg abgehaltene Sitzung des Arbeitsausschusses für den süddeutschen Ueberlandbau hat als endgültigen Termin die Zeit vom 21.—28. Mai festgelegt. Prinz Heinrich von Preußen hat nun die Uebernahme des Projektores bestimmt zugesagt und das preußische Kriegsministerium hat die Erlaubnis gegeben, daß Offiziere mit ganz besonderen Ermüdungskursen an dem fernliegendem Bau teilnehmen können. Voraussetzungen sind die Befähigung der Bauarbeiter, abkommenermaßen in der Provinz zu arbeiten. Es wird dies in der nächsten Sitzung des Arbeitsausschusses am 6. März in Heilbronn erst entschieden werden können.

Karlsruhe, 6. Febr. Nach der vorläufigen Bestimmung wurden in Baden am 1. Dezember 1910: 2 141 832 ortsbewohnende Personen gezählt.

Deutscher Reichstag.

Oberland (H. Wernick), 7. Febr. Ein Antrag des Abgeordneten Dr. Wernick über die Bitte des Domänenverwalters Jordanbacher gestrichen.

Oberland (H. Wernick), 7. Febr. Ein Antrag des Abgeordneten Dr. Wernick über die Bitte des Domänenverwalters Jordanbacher gestrichen.

Oberland (H. Wernick), 7. Febr. Ein Antrag des Abgeordneten Dr. Wernick über die Bitte des Domänenverwalters Jordanbacher gestrichen.

Oberland (H. Wernick), 7. Febr. Ein Antrag des Abgeordneten Dr. Wernick über die Bitte des Domänenverwalters Jordanbacher gestrichen.

Oberland (H. Wernick), 7. Febr. Ein Antrag des Abgeordneten Dr. Wernick über die Bitte des Domänenverwalters Jordanbacher gestrichen.

Oberland (H. Wernick), 7. Febr. Ein Antrag des Abgeordneten Dr. Wernick über die Bitte des Domänenverwalters Jordanbacher gestrichen.

Oberland (H. Wernick), 7. Febr. Ein Antrag des Abgeordneten Dr. Wernick über die Bitte des Domänenverwalters Jordanbacher gestrichen.

Oberland (H. Wernick), 7. Febr. Ein Antrag des Abgeordneten Dr. Wernick über die Bitte des Domänenverwalters Jordanbacher gestrichen.

Oberland (H. Wernick), 7. Febr. Ein Antrag des Abgeordneten Dr. Wernick über die Bitte des Domänenverwalters Jordanbacher gestrichen.

Oberland (H. Wernick), 7. Febr. Ein Antrag des Abgeordneten Dr. Wernick über die Bitte des Domänenverwalters Jordanbacher gestrichen.

Oberland (H. Wernick), 7. Febr. Ein Antrag des Abgeordneten Dr. Wernick über die Bitte des Domänenverwalters Jordanbacher gestrichen.

Oberland (H. Wernick), 7. Febr. Ein Antrag des Abgeordneten Dr. Wernick über die Bitte des Domänenverwalters Jordanbacher gestrichen.

Oberland (H. Wernick), 7. Febr. Ein Antrag des Abgeordneten Dr. Wernick über die Bitte des Domänenverwalters Jordanbacher gestrichen.

Oberland (H. Wernick), 7. Febr. Ein Antrag des Abgeordneten Dr. Wernick über die Bitte des Domänenverwalters Jordanbacher gestrichen.

Oberland (H. Wernick), 7. Febr. Ein Antrag des Abgeordneten Dr. Wernick über die Bitte des Domänenverwalters Jordanbacher gestrichen.

Oberland (H. Wernick), 7. Febr. Ein Antrag des Abgeordneten Dr. Wernick über die Bitte des Domänenverwalters Jordanbacher gestrichen.

Oberland (H. Wernick), 7. Febr. Ein Antrag des Abgeordneten Dr. Wernick über die Bitte des Domänenverwalters Jordanbacher gestrichen.

Oberland (H. Wernick), 7. Febr. Ein Antrag des Abgeordneten Dr. Wernick über die Bitte des Domänenverwalters Jordanbacher gestrichen.

Oberland (H. Wernick), 7. Febr. Ein Antrag des Abgeordneten Dr. Wernick über die Bitte des Domänenverwalters Jordanbacher gestrichen.

Oberland (H. Wernick), 7. Febr. Ein Antrag des Abgeordneten Dr. Wernick über die Bitte des Domänenverwalters Jordanbacher gestrichen.

Oberland (H. Wernick), 7. Febr. Ein Antrag des Abgeordneten Dr. Wernick über die Bitte des Domänenverwalters Jordanbacher gestrichen.

Oberland (H. Wernick), 7. Febr. Ein Antrag des Abgeordneten Dr. Wernick über die Bitte des Domänenverwalters Jordanbacher gestrichen.

Oberland (H. Wernick), 7. Febr. Ein Antrag des Abgeordneten Dr. Wernick über die Bitte des Domänenverwalters Jordanbacher gestrichen.

Oberland (H. Wernick), 7. Febr. Ein Antrag des Abgeordneten Dr. Wernick über die Bitte des Domänenverwalters Jordanbacher gestrichen.

Oberland (H. Wernick), 7. Febr. Ein Antrag des Abgeordneten Dr. Wernick über die Bitte des Domänenverwalters Jordanbacher gestrichen.

Oberland (H. Wernick), 7. Febr. Ein Antrag des Abgeordneten Dr. Wernick über die Bitte des Domänenverwalters Jordanbacher gestrichen.

Oberland (H. Wernick), 7. Febr. Ein Antrag des Abgeordneten Dr. Wernick über die Bitte des Domänenverwalters Jordanbacher gestrichen.

Oberland (H. Wernick), 7. Febr. Ein Antrag des Abgeordneten Dr. Wernick über die Bitte des Domänenverwalters Jordanbacher gestrichen.

Oberland (H. Wernick), 7. Febr. Ein Antrag des Abgeordneten Dr. Wernick über die Bitte des Domänenverwalters Jordanbacher gestrichen.

Oberland (H. Wernick), 7. Febr. Ein Antrag des Abgeordneten Dr. Wernick über die Bitte des Domänenverwalters Jordanbacher gestrichen.

Oberland (H. Wernick), 7. Febr. Ein Antrag des Abgeordneten Dr. Wernick über die Bitte des Domänenverwalters Jordanbacher gestrichen.

Oberland (H. Wernick), 7. Febr. Ein Antrag des Abgeordneten Dr. Wernick über die Bitte des Domänenverwalters Jordanbacher gestrichen.

Oberland (H. Wernick), 7. Febr. Ein Antrag des Abgeordneten Dr. Wernick über die Bitte des Domänenverwalters Jordanbacher gestrichen.

Oberland (H. Wernick), 7. Febr. Ein Antrag des Abgeordneten Dr. Wernick über die Bitte des Domänenverwalters Jordanbacher gestrichen.

Oberland (H. Wernick), 7. Febr. Ein Antrag des Abgeordneten Dr. Wernick über die Bitte des Domänenverwalters Jordanbacher gestrichen.

Oberland (H. Wernick), 7. Febr. Ein Antrag des Abgeordneten Dr. Wernick über die Bitte des Domänenverwalters Jordanbacher gestrichen.

Oberland (H. Wernick), 7. Febr. Ein Antrag des Abgeordneten Dr. Wernick über die Bitte des Domänenverwalters Jordanbacher gestrichen.

Oberland (H. Wernick), 7. Febr. Ein Antrag des Abgeordneten Dr. Wernick über die Bitte des Domänenverwalters Jordanbacher gestrichen.

Oberland (H. Wernick), 7. Febr. Ein Antrag des Abgeordneten Dr. Wernick über die Bitte des Domänenverwalters Jordanbacher gestrichen.

Oberland (H. Wernick), 7. Febr. Ein Antrag des Abgeordneten Dr. Wernick über die Bitte des Domänenverwalters Jordanbacher gestrichen.

Oberland (H. Wernick), 7. Febr. Ein Antrag des Abgeordneten Dr. Wernick über die Bitte des Domänenverwalters Jordanbacher gestrichen.

Oberland (H. Wernick), 7. Febr. Ein Antrag des Abgeordneten Dr. Wernick über die Bitte des Domänenverwalters Jordanbacher gestrichen.

Oberland (H. Wernick), 7. Febr. Ein Antrag des Abgeordneten Dr. Wernick über die Bitte des Domänenverwalters Jordanbacher gestrichen.

Oberland (H. Wernick), 7. Febr. Ein Antrag des Abgeordneten Dr. Wernick über die Bitte des Domänenverwalters Jordanbacher gestrichen.

Oberland (H. Wernick), 7. Febr. Ein Antrag des Abgeordneten Dr. Wernick über die Bitte des Domänenverwalters Jordanbacher gestrichen.

Oberland (H. Wernick), 7. Febr. Ein Antrag des Abgeordneten Dr. Wernick über die Bitte des Domänenverwalters Jordanbacher gestrichen.

Oberland (H. Wernick), 7. Febr. Ein Antrag des Abgeordneten Dr. Wernick über die Bitte des Domänenverwalters Jordanbacher gestrichen.

Oberland (H. Wernick), 7. Febr. Ein Antrag des Abgeordneten Dr. Wernick über die Bitte des Domänenverwalters Jordanbacher gestrichen.

Oberland (H. Wernick), 7. Febr. Ein Antrag des Abgeordneten Dr. Wernick über die Bitte des Domänenverwalters Jordanbacher gestrichen.

Oberland (H. Wernick), 7. Febr. Ein Antrag des Abgeordneten Dr. Wernick über die Bitte des Domänenverwalters Jordanbacher gestrichen.

Oberland (H. Wernick), 7. Febr. Ein Antrag des Abgeordneten Dr. Wernick über die Bitte des Domänenverwalters Jordanbacher gestrichen.

Oberland (H. Wernick), 7. Febr. Ein Antrag des Abgeordneten Dr. Wernick über die Bitte des Domänenverwalters Jordanbacher gestrichen.

Oberland (H. Wernick), 7. Febr. Ein Antrag des Abgeordneten Dr. Wernick über die Bitte des Domänenverwalters Jordanbacher gestrichen.

Oberland (H. Wernick), 7. Febr. Ein Antrag des Abgeordneten Dr. Wernick über die Bitte des Domänenverwalters Jordanbacher gestrichen.

Oberland (H. Wernick), 7. Febr. Ein Antrag des Abgeordneten Dr. Wernick über die Bitte des Domänenverwalters Jordanbacher gestrichen.

Oberland (H. Wernick), 7. Febr. Ein Antrag des Abgeordneten Dr. Wernick über die Bitte des Domänenverwalters Jordanbacher gestrichen.

Oberland (H. Wernick), 7. Febr. Ein Antrag des Abgeordneten Dr. Wernick über die Bitte des Domänenverwalters Jordanbacher gestrichen.

Oberland (H. Wernick), 7. Febr. Ein Antrag des Abgeordneten Dr. Wernick über die Bitte des Domänenverwalters Jordanbacher gestrichen.

Oberland (H. Wernick), 7. Febr. Ein Antrag des Abgeordneten Dr. Wernick über die Bitte des Domänenverwalters Jordanbacher gestrichen.

einem emser Jagdgesellschaft eine humoristisch-fantastische Beschreibung geschrieben, deren Inhalt seine Begier moralisch entwürdet. Diese Begier entwürdet und demütigert ihn bei seinen Vorgelieben. Der bis ins Blut geprägte Vektor flüchtete schließlich vor der Gestalt, die ihm Raum geben und die ganze Affäre als ein „systematisches Reisetreiben“ der Begier charakterisierte. Immerhin konnte sich der Herr nicht mehr halten. Er wurde nach Jüterbog verschickt und gefilzt dort, als man den aufgeregten Mann in eine Herovongetonstall bringen wollte, zum Revolver.

Die deutsche Sprache in England. Wie in jeder Zeit verhältnismäßig beobachtet werden konnte, ist der Unterricht in der deutschen Sprache in England bedeutend zurückgegangen. Diese Tatsache wird von den Professoren der deutschen Sprache in England offen zugegeben.

253 Fischer von einer Fischfabrik abgetrieben. Am Freitag läßt sich der Wörth-Eind am Eingang der Wörth-Bucht im nördlichen Meerbusen eine große Einsehle, auf der sich 253 Fischer befinden, vom übrigen Ufer ab und tritt in südlicher Richtung aus Meer hinaus. Man hat seitdem nichts mehr von den Fischern gehört. Auf telegraphische Veranlassung sind aus Kronstadt und anderen russischen Küstenstädten Trawler auf die Suche nach den Fischern in den finnischen Meerbusen abgegangen.

Die abgetriebenen Fischer arretiert. Die Fischscholle, auf der am Wörth-Eind im finnischen Meerbusen 253 Fischer abgetrieben wurden, ist an der Insel Eselar gestrandet. Die Fischer sind sämtlich getötet.

Petroleum-Brand. Die Petroleum-Lampe der Stanbarch-Dit-Gesellschaft in New-Jersey stehen in Flammen. Mächtige Rauchwolken füllen den Hofen und gehen nach der New-Yorker Seite hinüber. Die New-Yorker Nachrichtliche berichten im Verein mit der Lokal-Feuerwehr die Eindämmung des Brandes. Die aufgeregten Bewohner nahen den in den Wägen der Feuerwagen stehenden Feuerwehrlinien. Die Feuerwagen sind im Anmarsch auf den Ort. Die Feuerwehr ist im Anmarsch auf den Ort.

Auf der Fahrt verhaftet. Als der Dampfer „Zealand“ auf der Fahrt von Amsterdam nach Argentinien in La Courna auf der spanischen Nordküste einfiel, ging der deutsche Konflikt mit Polizei an Bord, um auf Grund eines elektrischen Passiers Alexio Lombardi, der nach Untersuchungen von 30 000 Mark als Direktor der Berliner Lokal-Gesellschaft Kalherth gestrichelt war, festzunehmen. Es wurden bei ihm 2000 Francs und hunderttausende Papir beschlagnahmt. Darauf wurde er dem Gefängnis zugeführt bis die Formalitäten der Auslieferung erledigt sind.

Er fährt Eisenbahn. Der nach Untersuchungen von 95 000 Mark und 32 000 Mark privater Gelder seit dem 19. Dezember vor. Jahres ständige Oberleitungsstellenleiter Guntmann aus Bonn hat an den dortigen Ersten Staatsanwalt einen Antrag um Abreise am 21. Januar angelegentlich gerichtet, in dem er unter anderem anzeigt, er trage sich mit Selbstmordgedanken und wolle, so lange die wenigen Gelder, die er noch besitze, reichen, auf der Eisenbahn fliehen, um sich durch das Geld zu betäuben. Guntmann gibt im Abgeben seine Schuld zu, erwähnt aber von den von ihm unterliegenden Eisenbahnern nichts. Ferner wird auf die Eberpansaktion auf die Ergreifung des flüchtigen 1000 Mark ausgelegt.

Die goldene Witze. 200 000 Mark in Gold und Banknoten waren am 24. d. M. in New York, auf der Madison Avenue ausgelegt, gerade an der Stelle, wo ein intensiver Verkehr herrschte. Das Geld sollte nach dem Schatzamt gebracht werden, als der Wagen, auf dem es sich befand, gerade vor dem Hotel Midway mit einem Straßenbahnwagen zusammenfuhr. Der Aufruhr der Geschäftswelt wurde durch den Vorfall verursacht. Der Aufruhr der Geschäftswelt wurde durch den Vorfall verursacht.

Bairischer Gerichtsjaal.

Emmeningen, 8. Febr. Ergebnis der Sitzung des Kr. Schöffengerichts vom Dienstag, den 7. Februar 1911: 1. Die Hauptverhandlung gegen den Fabrikarbeiter Wilhelm Löcher von Badenhausen, wohnhaft in Emmeningen, wegen Unterschlagung, wurde infolge Ausbleibens des Angeklagten von der Tagesordnung abgesetzt. 2. Der fleisende Heinrich Pfeiffer, ein in Würzburg wohnender Arbeiter, wurde wegen Verleumdung des Fabrikarbeiters Wilhelm Löcher zu einer Geldstrafe von 5 Mark verurteilt.

Freiburg, 4. Febr. (Strafkammer). Unter Anklage wegen fälscherlichen Diebstahls stand der 18 Jahre alte Badergehilfe W. S. aus Mühlheim in Gottenheim. Im letztem Verhör ließ er sich einige Zeit arbeitslos aus, sah eines Tages, daß der Metzger und Kaufmann Karl Schweninger in Gottenheim in seiner Metzgerei (30—40 Mark) auf dem Fensterbrett liegen hatte. Von dem Gebe ergriff er sich in den Hof des Gemalten, drückte eine Fensterkelle ein, das flirrende Geräusch der von unten fallenden Glasstücke machte die Bewohner aufmerksam, der Dieb sprang davon, wurde als der Täter aber ermittelt und in Haft gebracht. Er gelang die Tat und auch die Missethat, das Geld zu stehlen. Währendem Umstände und die Jugend führten zu einer geringeren Strafe, er kam mit 5 Wochen Gefängnis davon. Drei Wochen Untersuchungsfrist wurden ihm angesetzt. — Ein 34 Jahre alter Schneidergeselle R. W. aus Aghern, der einige Zeit im Oberpfalz und auch in Etzgen in einer Metallfabrik arbeitete, verübte eine Anzahl Diebstahlsverbrechen, die er, ohne Aussicht zu haben, den Parteien Erfolg zu geben, durch Zusagen, am Sonntag Rückzahlung zu leisten, erschwand. Die Verträge waren keine hohen, in zehn Fällen betragen sie ca. 20 Mark, doch belästigte ihn die Verfolgung der Wiederholung. Die Verträge wurden in Etzgen, Etzgen, Mühlheim und Badenweiler. In einem besonderen Falle, in welchem ihm 5 Mk. betrogen wurden, blieb es beim Versuch. Aufänglich suchte er die Taten zu verschleiern, gelang schließlich aber, falsche Vorpiegelungen gemacht zu haben und so verurteilt ihn der Gerichtshof zu.

Emmeningen, 8. Febr. Ergebnis der Sitzung des Kr. Schöffengerichts vom Dienstag, den 7. Februar 1911: 1. Die Hauptverhandlung gegen den Fabrikarbeiter Wilhelm Löcher von Badenhausen, wohnhaft in Emmeningen, wegen Unterschlagung, wurde infolge Ausbleibens des Angeklagten von der Tagesordnung abgesetzt. 2. Der fleisende Heinrich Pfeiffer, ein in Würzburg wohnender Arbeiter, wurde wegen Verleumdung des Fabrikarbeiters Wilhelm Löcher zu einer Geldstrafe von 5 Mark verurteilt.

Monaten 14 Tagen Gefängnis und rechnete ihm für verbliebende Untersuchungsfrist 14 Tage ab. In zwei der angeführten Fälle erfolgte Freilassung. (Str. Ztbl.)

Beinlichkeit.

Mit der Bitte um Aufnahme wird uns Nachstehendes geschrieben und wir entsprechen dem Ansuchen umso lieber, als das Eingeklagt fastlich vorhandene Mißstände rügt: Während in China die Pest wütet, haben wir wieder alle Grano, uns daran zu erinnern, wie viel wert die Reinlichkeit ist. Es ist ein Glück wahrer Natur, namentlich dann, wenn die der äußere Ausdruck für das Keimlingsbedürfnis im Geistesleben, Gedankenleben, Wortlebens ist. Auch nach ist Reinlichkeit mehr wert als bloße Zivilisation, wenn sie der Verantwortlichkeit fähig ist und Hand in Hand geht mit der nützlicher Abhaltung. Man hat sogar schon die Kulturhöhe eines Volkes nach der Menge der Verbrauchten Säfte bemessen wollen. Das ist natürlich halb scherzhaft gemeint. Aber jedoch teilt die Kulturhöhe eines Volkes in derjenigen Reinlichkeit teilt, die aus Mündigkeit auf die Reuebewußtlichkeit beobachtet wird, die erwachen ist aus dem Grundgefühl: „Alles was ihr wollt, das auch die Leute tun sollen, das tut ihr ihnen auch.“ — Dazu gehört unter anderem die Keimlingskeit in Worten, namentlich in Eisenbüchern und Wirtschaftsbüchern. „Verlasse den Ort so, wie Du ihn anzutreffen findest.“ Sehr richtig! Aber doch wir in diesem Punkt noch „nicht auf der Höhe der Kultur“ stehen, das beweisen die Zustände mancher öffentlichen Anstalten, die oft aller Beschreibung spotten. Schuld sind das in sehr vielen Fällen die uns in „rückständigen“ Anstalten. Aber auch die Einrichtungen selbst müssen bestimmten Anforderungen entsprechen. Und über diesen Punkt spricht Dr. med. Kopf-Dr. med. unter der Leitung der Keimlingskultur über Gasthaus- und Hofhygiene“ in der Zeitschrift: Gasthausreform. „Die Zustände der Gasthaushygiene stellen sich meist den wunderbaren Punkt in der Gasthaushygiene dar, und doch wäre an keinem Orte helles Licht, ohne frische Luft, sondern Begehrenheit und das Vorhandensein ausreichender Wohlgelegenheiten mehr am Plage als gerade in den Worten unserer Gasthäuser. Jeder findet man diese Bedingungen in ihrer Gesamtheit nicht in den wenigsten Gasthäusern ihrer, obwohl man der Meinung sein sollte, daß nichts einem guten Ruf abträglicher wäre, als schlechte, ungenügend gelüftete und ungenügend beleuchtete Räume, bei denen namentlich die Keimlingsgefahr die Hände zu waschen, steht. Sehr sauber und hygienisch bedenkende Mensch wird es als natürliches Keimlingsbedürfnis empfinden, sich nach Reinigung des Halses die Hände zu waschen. Jeder findet ein aufmerksamer Beobachter diesen Keimlingsgebot der Sauberkeit vernachlässigen und nach ihrer Mäßigkeit an den Tisch und nicht in den ungewaschenen Händen die Früchte in großer Anzahl zu essen. Was aber wichtiger, ist es natürlich, daß ein jeder, der in einem Gasthaus arbeitet, die Hände zu waschen. Jeder findet ein aufmerksamer Beobachter diesen Keimlingsgebot der Sauberkeit vernachlässigen und nach ihrer Mäßigkeit an den Tisch und nicht in den ungewaschenen Händen die Früchte in großer Anzahl zu essen. Was aber wichtiger, ist es natürlich, daß ein jeder, der in einem Gasthaus arbeitet, die Hände zu waschen.

Mit der Bitte um Aufnahme wird uns Nachstehendes geschrieben und wir entsprechen dem Ansuchen umso lieber, als das Eingeklagt fastlich vorhandene Mißstände rügt: Während in China die Pest wütet, haben wir wieder alle Grano, uns daran zu erinnern, wie viel wert die Reinlichkeit ist. Es ist ein Glück wahrer Natur, namentlich dann, wenn die der äußere Ausdruck für das Keimlingsbedürfnis im Geistesleben, Gedankenleben, Wortlebens ist. Auch nach ist Reinlichkeit mehr wert als bloße Zivilisation, wenn sie der Verantwortlichkeit fähig ist und Hand in Hand geht mit der nützlicher Abhaltung. Man hat sogar schon die Kulturhöhe eines Volkes nach der Menge der Verbrauchten Säfte bemessen wollen. Das ist natürlich halb scherzhaft gemeint. Aber jedoch teilt die Kulturhöhe eines Volkes in derjenigen Reinlichkeit teilt, die aus Mündigkeit auf die Reuebewußtlichkeit beobachtet wird, die erwachen ist aus dem Grundgefühl: „Alles was ihr wollt, das auch die Leute tun sollen, das tut ihr ihnen auch.“ — Dazu gehört unter anderem die Keimlingskeit in Worten, namentlich in Eisenbüchern und Wirtschaftsbüchern. „Verlasse den Ort so, wie Du ihn anzutreffen findest.“ Sehr richtig! Aber doch wir in diesem Punkt noch „nicht auf der Höhe der Kultur“ stehen, das beweisen die Zustände mancher öffentlichen Anstalten, die oft aller Beschreibung spotten. Schuld sind das in sehr vielen Fällen die uns in „rückständigen“ Anstalten. Aber auch die Einrichtungen selbst müssen bestimmten Anforderungen entsprechen. Und über diesen Punkt spricht Dr. med. Kopf-Dr. med. unter der Leitung der Keimlingskultur über Gasthaus- und Hofhygiene“ in der Zeitschrift: Gasthausreform. „Die Zustände der Gasthaushygiene stellen sich meist den wunderbaren Punkt in der Gasthaushygiene dar, und doch wäre an keinem Orte helles Licht, ohne frische Luft, sondern Begehrenheit und das Vorhandensein ausreichender Wohlgelegenheiten mehr am Plage als gerade in den Worten unserer Gasthäuser. Jeder findet man diese Bedingungen in ihrer Gesamtheit nicht in den wenigsten Gasthäusern ihrer, obwohl man der Meinung sein sollte, daß nichts einem guten Ruf abträglicher wäre, als schlechte, ungenügend gelüftete und ungenügend beleuchtete Räume, bei denen namentlich die Keimlingsgefahr die Hände zu waschen, steht. Sehr sauber und hygienisch bedenkende Mensch wird es als natürliches Keimlingsbedürfnis empfinden, sich nach Reinigung des Halses die Hände zu waschen. Jeder findet ein aufmerksamer Beobachter diesen Keimlingsgebot der Sauberkeit vernachlässigen und nach ihrer Mäßigkeit an den Tisch und nicht in den ungewaschenen Händen die Früchte in großer Anzahl zu essen. Was aber wichtiger, ist es natürlich, daß ein jeder, der in einem Gasthaus arbeitet, die Hände zu waschen. Jeder findet ein aufmerksamer Beobachter diesen Keimlingsgebot der Sauberkeit vernachlässigen und nach ihrer Mäßigkeit an den Tisch und nicht in den ungewaschenen Händen die Früchte in großer Anzahl zu essen. Was aber wichtiger, ist es natürlich, daß ein jeder, der in einem Gasthaus arbeitet, die Hände zu waschen.

Mit der Bitte um Aufnahme wird uns Nachstehendes geschrieben und wir entsprechen dem Ansuchen umso lieber, als das Eingeklagt fastlich vorhandene Mißstände rügt: Während in China die Pest wütet, haben wir wieder alle Grano, uns daran zu erinnern, wie viel wert die Reinlichkeit ist. Es ist ein Glück wahrer Natur, namentlich dann, wenn die der äußere Ausdruck für das Keimlingsbedürfnis im Geistesleben, Gedankenleben, Wortlebens ist. Auch nach ist Reinlichkeit mehr wert als bloße Zivilisation, wenn sie der Verantwortlichkeit fähig ist und Hand in Hand geht mit der nützlicher Abhaltung. Man hat sogar schon die Kulturhöhe eines Volkes nach der Menge der Verbrauchten Säfte bemessen wollen. Das ist natürlich halb scherzhaft gemeint. Aber jedoch teilt die Kulturhöhe eines Volkes in derjenigen Reinlichkeit teilt, die aus Mündigkeit auf die Reuebewußtlichkeit beobachtet wird, die erwachen ist aus dem Grundgefühl: „Alles was ihr wollt, das auch die Leute tun sollen, das tut ihr ihnen auch.“ — Dazu gehört unter anderem die Keimlingskeit in Worten, namentlich in Eisenbüchern und Wirtschaftsbüchern. „Verlasse den Ort so, wie Du ihn anzutreffen findest.“ Sehr richtig! Aber doch wir in diesem Punkt noch „nicht auf der Höhe der Kultur“ stehen, das beweisen die Zustände mancher öffentlichen Anstalten, die oft aller Beschreibung spotten. Schuld sind das in sehr vielen Fällen die uns in „rückständigen“ Anstalten. Aber auch die Einrichtungen selbst müssen bestimmten Anforderungen entsprechen. Und über diesen Punkt spricht Dr. med. Kopf-Dr. med. unter der Leitung der Keimlingskultur über Gasthaus- und Hofhygiene“ in der Zeitschrift: Gasthausreform. „Die Zustände der Gasthaushygiene stellen sich meist den wunderbaren Punkt in der Gasthaushygiene dar, und doch wäre an keinem Orte helles Licht, ohne frische Luft, sondern Begehrenheit und das Vorhandensein ausreichender Wohlgelegenheiten mehr am Plage als gerade in den Worten unserer Gasthäuser. Jeder findet man diese Bedingungen in ihrer Gesamtheit nicht in den wenigsten Gasthäusern ihrer, obwohl man der Meinung sein sollte, daß nichts einem guten Ruf abträglicher wäre, als schlechte, ungenügend gelüftete und ungenügend beleuchtete Räume, bei denen namentlich die Keimlingsgefahr die Hände zu waschen, steht. Sehr sauber und hygienisch bedenkende Mensch wird es als natürliches Keimlingsbedürfnis empfinden, sich nach Reinigung des Halses die Hände zu waschen. Jeder findet ein aufmerksamer Beobachter diesen Keimlingsgebot der Sauberkeit vernachlässigen und nach ihrer Mäßigkeit an den Tisch und nicht in den ungewaschenen Händen die Früchte in großer Anzahl zu essen. Was aber wichtiger, ist es natürlich, daß ein jeder, der in einem Gasthaus arbeitet, die Hände zu waschen. Jeder findet ein aufmerksamer Beobachter diesen Keimlingsgebot der Sauberkeit vernachlässigen und nach ihrer Mäßigkeit an den Tisch und nicht in den ungewaschenen Händen die Früchte in großer Anzahl zu essen. Was aber wichtiger, ist es natürlich, daß ein jeder, der in einem Gasthaus arbeitet, die Hände zu waschen.

Mit der Bitte um Aufnahme wird uns Nachstehendes geschrieben und wir entsprechen dem Ansuchen umso lieber, als das Eingeklagt fastlich vorhandene Mißstände rügt: Während in China die Pest wütet, haben wir wieder alle Grano, uns daran zu erinnern, wie viel wert die Reinlichkeit ist. Es ist ein Glück wahrer Natur, namentlich dann, wenn die der äußere Ausdruck für das Keimlingsbedürfnis im Geistesleben, Gedankenleben, Wortlebens ist. Auch nach ist Reinlichkeit mehr wert als bloße Zivilisation, wenn sie der Verantwortlichkeit fähig ist und Hand in Hand geht mit der nützlicher Abhaltung. Man hat sogar schon die Kulturhöhe eines Volkes nach der Menge der Verbrauchten Säfte bemessen wollen. Das ist natürlich halb scherzhaft gemeint. Aber jedoch teilt die Kulturhöhe eines Volkes in derjenigen Reinlichkeit teilt, die aus Mündigkeit auf die Reuebewußtlichkeit beobachtet wird, die erwachen ist aus dem Grundgefühl: „Alles was ihr wollt, das auch die Leute tun sollen, das tut ihr ihnen auch.“ — Dazu gehört unter anderem die Keimlingskeit in Worten, namentlich in Eisenbüchern und Wirtschaftsbüchern. „Verlasse den Ort so, wie Du ihn anzutreffen findest.“ Sehr richtig! Aber doch wir in diesem Punkt noch „nicht auf der Höhe der Kultur“ stehen, das beweisen die Zustände mancher öffentlichen Anstalten, die oft aller Beschreibung spotten. Schuld sind das in sehr vielen Fällen die uns in „rückständigen“ Anstalten. Aber auch die Einrichtungen selbst müssen bestimmten Anforderungen entsprechen. Und über diesen Punkt spricht Dr. med. Kopf-Dr. med. unter der Leitung der Keimlingskultur über Gasthaus- und Hofhygiene“ in der Zeitschrift: Gasthausreform. „Die Zustände der Gasthaushygiene stellen sich meist den wunderbaren Punkt in der Gasthaushygiene dar, und doch wäre an keinem Orte helles Licht, ohne frische Luft, sondern Begehrenheit und das Vorhandensein ausreichender Wohlgelegenheiten mehr am Plage als gerade in den Worten unserer Gasthäuser. Jeder findet man diese Bedingungen in ihrer Gesamtheit nicht in den wenigsten Gasthäusern ihrer, obwohl man der Meinung sein sollte, daß nichts einem guten Ruf abträglicher wäre, als schlechte, ungenügend gelüftete und ungenügend beleuchtete Räume, bei denen namentlich die Keimlingsgefahr die Hände zu waschen, steht. Sehr sauber und hygienisch bedenkende Mensch wird es als natürliches Keimlingsbedürfnis empfinden, sich nach Reinigung des Halses die Hände zu waschen. Jeder findet ein aufmerksamer Beobachter diesen Keimlingsgebot der Sauberkeit vernachlässigen und nach ihrer Mäßigkeit an den Tisch und nicht in den ungewaschenen Händen die Früchte in großer Anzahl zu essen. Was aber wichtiger, ist es natürlich, daß ein jeder, der in einem Gasthaus arbeitet, die Hände zu waschen. Jeder findet ein aufmerksamer Beobachter diesen Keimlingsgebot der Sauberkeit vernachlässigen und nach ihrer Mäßigkeit an den Tisch und nicht in den ungewaschenen Händen die Früchte in großer Anzahl zu essen. Was aber wichtiger, ist es natürlich, daß ein jeder, der in einem Gasthaus arbeitet, die Hände zu waschen.

Mit der Bitte um Aufnahme wird uns Nachstehendes geschrieben und wir entsprechen dem Ansuchen umso lieber, als das Eingeklagt fastlich vorhandene Mißstände rügt: Während in China die Pest wütet, haben wir wieder alle Grano, uns daran zu erinnern, wie viel wert die Reinlichkeit ist. Es ist ein Glück wahrer Natur, namentlich dann, wenn die der äußere Ausdruck für das Keimlingsbedürfnis im Geistesleben, Gedankenleben, Wortlebens ist. Auch nach ist Reinlichkeit mehr wert als bloße Zivilisation, wenn sie der Verantwortlichkeit fähig ist und Hand in Hand geht mit der nützlicher Abhaltung. Man hat sogar schon die Kulturhöhe eines Volkes nach der Menge der Verbrauchten Säfte bemessen wollen. Das ist natürlich halb scherzhaft gemeint. Aber jedoch teilt die Kulturhöhe eines Volkes in derjenigen Reinlichkeit teilt, die aus Mündigkeit auf die Reuebewußtlichkeit beobachtet wird, die erwachen ist aus dem Grundgefühl: „Alles was ihr wollt, das auch die Leute tun sollen, das tut ihr ihnen auch.“ — Dazu gehört unter anderem die Keimlingskeit in Worten, namentlich in Eisenbüchern und Wirtschaftsbüchern. „Verlasse den Ort so, wie Du ihn anzutreffen findest.“ Sehr richtig! Aber doch wir in diesem Punkt noch „nicht auf der Höhe der Kultur“ stehen, das beweisen die Zustände mancher öffentlichen Anstalten, die oft aller Beschreibung spotten. Schuld sind das in sehr vielen Fällen die uns in „rückständigen“ Anstalten. Aber auch die Einrichtungen selbst müssen bestimmten Anforderungen entsprechen. Und über diesen Punkt spricht Dr. med. Kopf-Dr. med. unter der Leitung der Keimlingskultur über Gasthaus- und Hofhygiene“ in der Zeitschrift: Gasthausreform. „Die Zustände der Gasthaushygiene stellen sich meist den wunderbaren Punkt in der Gasthaushygiene dar, und doch wäre an keinem Orte helles Licht, ohne frische Luft, sondern Begehrenheit und das Vorhandensein ausreichender Wohlgelegenheiten mehr am Plage als gerade in den Worten unserer Gasthäuser. Jeder findet man diese Bedingungen in ihrer Gesamtheit nicht in den wenigsten Gasthäusern ihrer, obwohl man der Meinung sein sollte, daß nichts einem guten Ruf abträglicher wäre, als schlechte, ungenügend gelüftete und ungenügend beleuchtete Räume, bei denen namentlich die Keimlingsgefahr die Hände zu waschen, steht. Sehr sauber und hygienisch bedenkende Mensch wird es als natürliches Keimlingsbedürfnis empfinden, sich nach Reinigung des Halses die Hände zu waschen. Jeder findet ein aufmerksamer Beobachter diesen Keimlingsgebot der Sauberkeit vernachlässigen und nach ihrer Mäßigkeit an den Tisch und nicht in den ungewaschenen Händen die Früchte in großer Anzahl zu essen. Was aber wichtiger, ist es natürlich, daß ein jeder, der in einem Gasthaus arbeitet, die Hände zu waschen. Jeder findet ein aufmerksamer Beobachter diesen Keimlingsgebot der Sauberkeit vernachlässigen und nach ihrer Mäßigkeit an den Tisch und nicht

